

Für'n Fünfer

Deutschlands erstes **24-STUNDEN-INKLUSIONSSCHWIMMEN** steigt in Altdorf. Aquafitness-Nacht, Arschbomben-WM und ein Weltrekordversuch komplettieren das Programm. VON TANJA HOFBAUER

ALTDORF. Am Samstag, 7., und Sonntag, 8. September, veranstaltet die Stiftung „Deutschland schwimmt“ in Kooperation mit dem Bayerischen Schwimmverband Mittelfranken und dem Behinderten- und Versahrensportverein Nürnberg das einmalige Projekt. „Mitmachen können alle, die in der Lage sind, 50 Meter zu schwimmen“, sagt Initiator Alexander Gallitz. Mit dem 24 Stunden dauernden Schwimmereignis fördert die Stiftung die Integration von Menschen mit Behinderung im Leistungs- und Freizeitsport.

Schirmherren sind Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber und Europa-Abgeordnete Ulrike Müller. Bürgermeister Erich Odörfer eröffnet das 24-Stunden-Schwimmen am Samstag um 12 Uhr. Die Siegerehrung mit Landrat Armin Kroder ist für 12.15 Uhr am Sonntag geplant. Das Startgeld der Profis, Anfänger und Breitensportler wird zu 100 Prozent gespendet und beträgt einen Fünfer pro Person. Der Badeintritt ist für alle Teilnehmer und Begleitpersonen frei.

Mann, Frau und Kind können während der 24 Stunden mehrmals ins Wasser gehen. Eine moderne Anlage misst jeden geschwommenen Meter. Wer seine Runden beendet hat, gibt seine Badekappe mit Startnummer ab und bekommt eine persönliche Urkunde mit Angabe der geschwommenen Strecke. Die Besten erhalten zudem einen Einkaufsgutschein.

Die Staffel will den Rekord

Am Sonntagvormittag um 8.30 Uhr soll mit der Inklusionsstaffel ein Weltrekord aufgestellt werden. 50 Schwimmer mit und 50 Schwimmer ohne Handicap schwimmen abwechselnd je 100 Meter. Die Mindestanforderung für die Teilnahme in der Staffel ist das Jugend-/Erwachsenenschwimmabzeichen in Bronze. Für die Staffel werden noch Teilnehmer

gesucht. Vor allem Schwimmer mit Handicap.

Gallitz ist Stiftungsgründer von „Deutschland schwimmt“. Sein Ziel ist, 100 Schwimmlehrer für Menschen mit Behinderung auszubilden (wir berichteten). Mit der Veranstaltung im Altdorfer Freibad will er ein Zeichen für mehr Inklusion setzen. Der Erlös des Projekts fließt in die Assistenzschwimmlehrer-Ausbildung erwachsener Menschen mit Behinderung für Inklusionsschwimmkurse. „Wir wollen es Menschen ermöglichen, einmal in der Woche aus ihrem Alltag herauszukommen“, sagt der Burghanner, der das bestehende pädagogische Ausbildungskonzept für Schwimmlehrer, die Kurse für behinderte Menschen anbieten, in eine einfachere Sprache umschreiben lassen will. Übersetzungs- und Ausbildungskosten für die angehenden Assistenzschwimmlehrer übernimmt Gallitz' Stiftung. Unterstützung erhält er auch von Freibad-Betriebsleiter Jan Wieland und Stadtwerke-Geschäftsführer Florian Müller. „Wenn wir die Badmiete übernehmen müssten“, sagt Gallitz, „wäre dieses Event so nicht umsetzbar“.

Arschbomben-WM am Samstag

Zum Rahmenprogramm gehören unter anderem eine Arschbomben-WM (Samstag, 13 Uhr), sowie eine Aquafitness-Nacht (Samstag, 19.30 Uhr). Und wer möchte, kann im Bad übernachten. Es stehen rund 40 Zeltplätze zur Verfügung, für die man sich vorab anmelden muss. An beiden Tagen der Veranstaltung gibt es zudem einen Bus-Shuttle vom Parkplatz der Mittelschule zum Freibad: am Samstag von 10 bis 20 Uhr und am Sonntag von 7.30 bis 14 Uhr auf Abruf.

INFO

Anmelden kann man sich ab sofort im Internet unter www.inklusionsschwimmen.de.



Achtung, Arschbombe! Wer die höchsten Fontänen aus dem Becken jagt, zeigt die Arschbomben-WM am Samstag.

Foto: Archiv



Max Greger, Alexander Gallitz, Florian Müller und Jan Wieland (von links) freuen sich auf das Event im Freibad. Foto: Tanja Hofbauer

SPD Tanja Holl verlässt die Partei

SCHWARZENBRUCK. Die Gemeinderätin gibt ihr Parteibuch zurück und tritt aus der Gemeinderatsfraktion aus. Für viele kommt der Schritt Holls überraschend, für Insider zeichnete er sich seit Monaten ab.

So hat die mit ihrer Fraktion in vielen Fragen nicht übereinstimmende Bürgervertreterin schon vor geraumer Zeit angekündigt, dass sie nicht mehr für die SPD in den Kommunalwahlkampf ziehen werde. „Deshalb verstehe ich nicht, warum man jetzt in der Fraktion sagt, dass man überrascht sei“, sagt Holl. Die Entfremdung begann schon vor Jahren. Mehrfach legte sie sich bei Beschlüssen quer und stimmte im Gemeinderat gegen die eigene Fraktion. Ende 2017 zog sie sich aus dem SPD-Vorstand zurück. „Alles in allem war das jetzt nicht einfach“, sagt Holl. Bei ihrem Entschluss zum Austritt habe auch eine Rolle gespielt, dass sie im Wahlkampf nicht als Störenfried wahrgenommen werden möchte.

Im Gemeinderat freilich arbeitet Holl weiter. „Weil mir das Mandat sehr wichtig ist und meine Wähler mir ja ihr Vertrauen geschenkt haben.“ Dass sie an der ersten Gemeinderatssitzung nach ihrem Fraktionsaustritt bei den Grünen Platz nahm, war laut Holl Zufall. Zur Nachfrage, ob sie anstrebe, in deren Fraktion mitzuarbeiten, äußerte sie sich nicht. ab

Teuer und zu spät

Gsteinacher **KINDERGARTEN** kostet statt der ursprünglich veranschlagten drei jetzt 4,3 Millionen Euro. Eröffnet wird die Einrichtung nicht wie geplant im September, sondern erst Anfang Januar. VON ALEX BLINTEN

SCHWARZENBRUCK. Der Gsteinacher Kindergarten wird immer teurer: Ursprünglich sollte das Projekt drei Millionen Euro kosten, inzwischen spricht Architekt Reinhard Graf von Gesamtkosten in Höhe von rund 4,3 Millionen Euro. Die Kostenexplosion hat zum Teil Gründe, die nachvollziehbar sind, andere Ursachen sind ärgerlich für die Gemeinde, auf wieder andere haben Architekt und Kommune keinen Einfluss.

Als Graf in die Planung für den Kindergarten einstieg, lag ihm ein Vorhaben der Gemeinde auf dem Tisch, das einen fünfgruppigen Kindergarten vorsah. Den plante der Architekt und veranschlagte dafür drei Millionen Euro. In Schwarzenbruck kamen die Gemeinderäte dann aber überein, dass man Platz für eine weitere Gruppe braucht, was eine erweiterte Planung bedeutete und eine Kostensteigerung um 600 000 Euro.

Querelen mit dem beauftragten Haustechniker hatten anschließend neben einem zeitlichen Verzug für den Bau auch einen weiteren Kostenanstieg zur Folge. Das Unternehmen habe immer wieder vereinbarte Termine versäumt, erläutert der geschäftsleitende Beamte der Gemeinde, Sebastian Legat, auf Nachfrage des Boten. Die Zusammenarbeit habe keinen Sinn mehr gemacht. Hinzu kamen die massiv gestiegenen Baukosten während der vergangenen Monate. Durchschnittlich fünf Prozent beträgt die jährliche Teuerung am Bau.

Kommune baut Spielplatz selbst

Jetzt belaufen sich die Gesamtkosten also auf 4,3 Millionen Euro. Da ist es nur ein kleiner Trost, wenn die Kommune beim Kinderspielplatz sparen kann. Landschaftsarchitekt Norman Riede hatte seinerzeit eine Planung vorgelegt, die einen über 100 000 Euro teuren Spielplatz hinter den neuem Kindergarten vorsah (wir berichteten). Jetzt übernimmt die Kommune selbst den Spielplatz-Bau und veranschlagt dafür inklusive Arbeitsentgelt für die Mitarbeiter des Bauhofs 60 000 Euro. Die Schwarzenbrucker sparen hier also 40 000 Euro und das Honorar für den Land-

schaftsarchitekten. Während sich die Fertigstellung des Kindergartens von September auf Anfang Januar verzögert, wird der Spielplatz schon im August fertig. Ferienkinder können ihn dann nutzen.

Alternative: ehemaliger Kindergarten

Weil neu angemeldete Kindergartenkinder ab September untergebracht werden müssen, die Einrichtung in Gsteinach aber erst im Januar öffnen kann, wird die Kommune in Kooperation mit dem Träger Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) eine Zwischenlösung anbieten. Während man zunächst geplant hatte, Container aufzustellen, zeichnet sich jetzt eine perfekte Übergangslösung ab: Die angemeldeten Kinder könnten ab September in den ehemaligen Kindergarten in Rummelsberg gehen. Hier stehen Räume leer und können jederzeit genutzt werden. Die Gemeinde müsste sie nur von der Rummelsberger Diakonie über einige Monate anmieten. Die zusätzlichen Kosten wollen sich die Schwarzenbrucker vom Haustechniker zurückholen, von dem sie sich zwischenzeitlich trennten und den sie in der Verantwortung sehen für den zeitlichen Verzug am Kindergartenbau. Hierzu sind bereits Rechtsanwälte eingeschaltet.



Derzeit werden Fassadenarbeiten am Kindergarten durchgeführt. Mitte Dezember, sagt Architekt Reinhard Graf, soll der Bau dann fertig sein. Foto: Magdalena Mock